

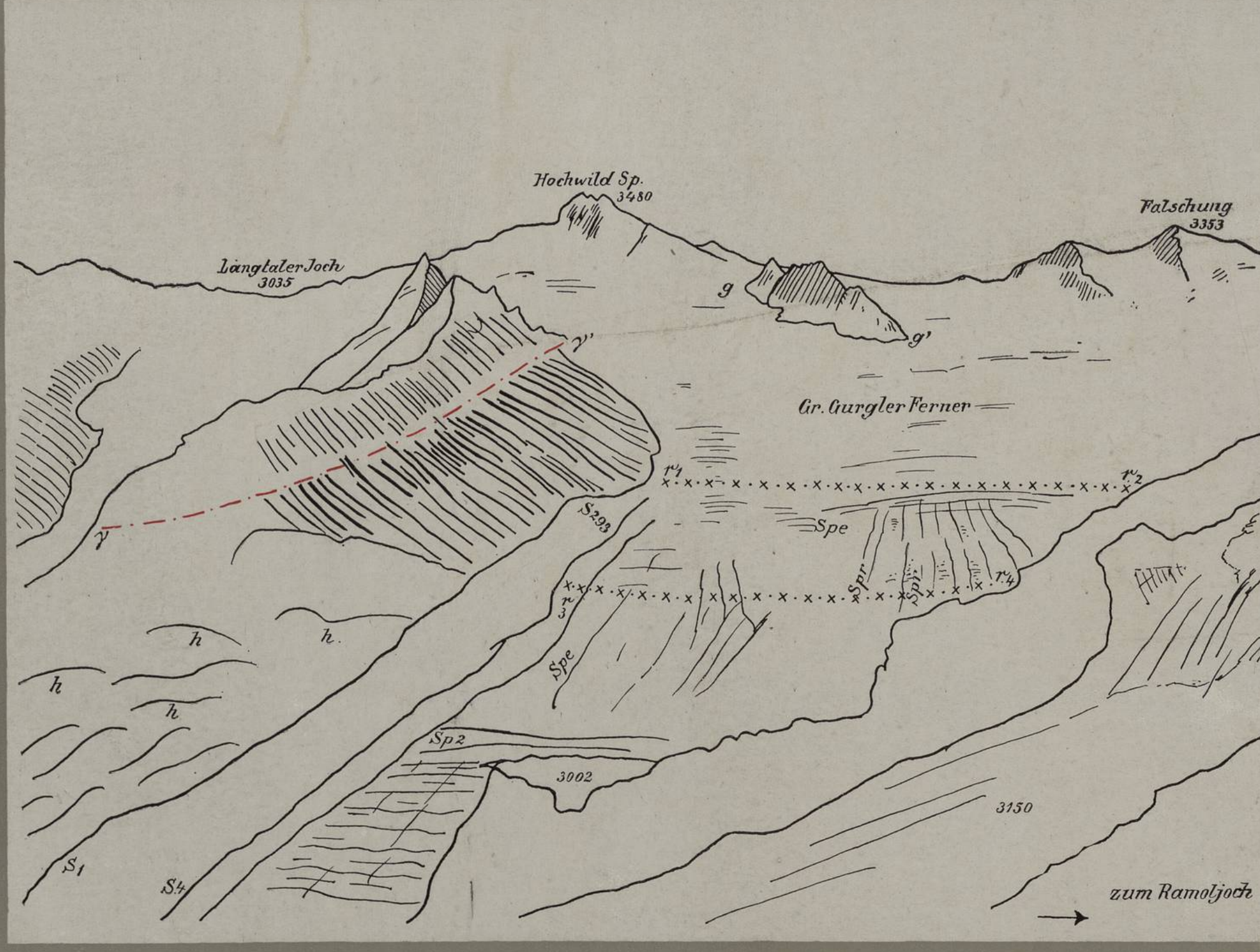
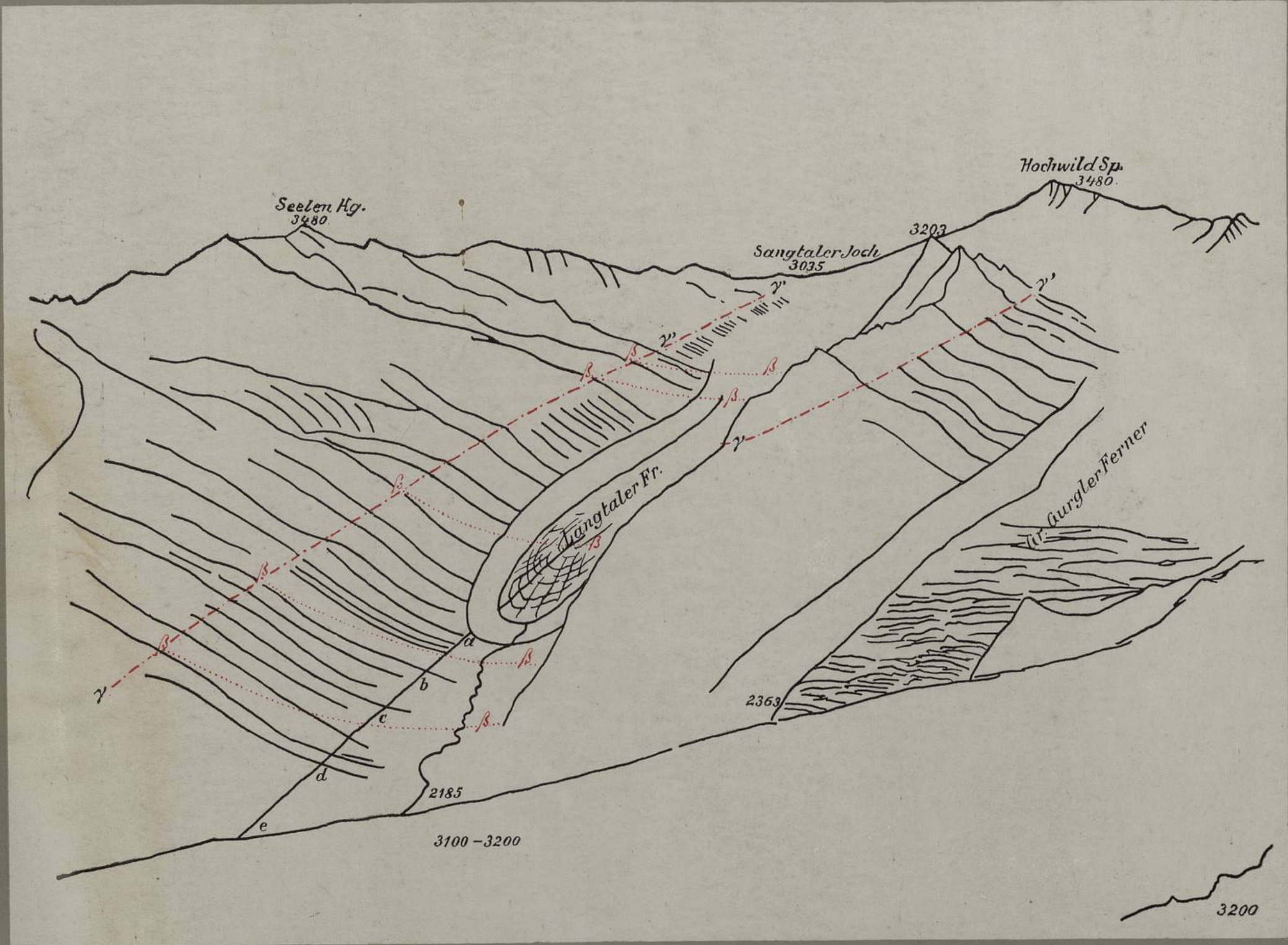
Geomorphologische Wandtafeln.

Herausgegeben von
Professor Karl Diwald in Wien.

IV. Der eiszeitliche Formenschatz

Tafel 1:

Das glaziale Trogtal.



DAS TROGTAL. Langtaler Ferner.

In der V-FORM des reifen, durch das fließende Wasser bedingten Tales macht sich bei γ ein GEHÄNGEKNICKE bemerkbar; die Böschung wird steiler, dafür nimmt die Talsohle die geräumige RUNDUNG an: bis zur punktierten Linie $\gamma-\gamma'$, die übrigens auch durch das Vorkommen alter MORÄNENRESTE ausgezeichnet ist, reichte der alte Eiszeitgletscher. Das Breiterwerden des Tales ist sein Werk. Deutlich sichtbar sind die jüngsten RÜCKZUGS-STADIEN des Langtaler Ferners. Der hellgraue Streifen — abcd ef — dessen obere Grenze parallel der eiszeitlichen Eisstandsmarke ist, gibt uns den noch bis vor einigen Jahrzehnten herrschenden Eisstand an. Dann geht knapp oberhalb und streng parallel mit der heutigen Gletscherzunge ein gleichgefärbter Streifen, der den Stand vor 20 Jahren anzeigt. Seitdem ist der Gletscher stets rückgängig. Die graue Färbung rührt von der Bedeckung durch „GESCHIEBELEHM“ her; er entsteht durch stetes Reiben des Gesteins. Dadurch wird das Wasser des Gletscherbaches milchig gefärbt. □□□□

Auf dem (unbenannten) Mittelkamme läßt sich in der gleichen Höhe längs der Linie $\gamma_1 \gamma_2$ der gleiche Gehängeknick verfolgen. Deutlich sichtbar ist der Unterschied der Formen: UNTER der Linie $\gamma_1 \gamma_2$ ein sanft gerundeter RÜCKEN, OBERHALB der zackige, schroffe und schmale KAMM, der stellenweise zum engen GRAT wird. Dazu steile Form der Gipfel. Die Formen OBERHALB der Bedeckung durch den eiszeitlichen Gletscher sind das Produkt der in ∞ bedeutenden Höhen gewaltigen VERWITTERUNG, die UNTERHALB liegenden Geländepartien wurden durch das SCHIEBENDE EIS zugerundet, aber der freien Verwitterung entzogen. □□□□

DAS TROGTAL. Ötztal—Hochwilde—Gurglerkamm.

$\gamma \gamma'$ bezeichnet wieder die Höhe der eiszeitlichen Vergletscherung und gleichzeitig die obere Grenze des Taltroges; gut zu sehen ist die Form dieser oberen Grenze: eine Hohlkehle und darunter eine Art Terrasse. Oberhalb wieder die schroffen Hochgebirgsformen. Zur Eiszeit hat dieser Berg eine ähnliche Insel gebildet, wie heute noch die mit g und g' bezeichneten Bergspitzen.

h h ist die typische RUNDHÖCKERlandschaft, wie sie unter dem Eise (hier in der Eiszeitperiode) ausgebildet wird und in dieser Form ein untrügliches Kennzeichen ehemaliger Vergletscherung bildet. □□□□

s, s, s, s, s: rechte Seitenmoräne. — r, r, r, r, r: felsiger Querriegel unter dem Eise.

Er verrät sich durch die vielen Querspalten (sp_q) sowie die Radialspalten (sp_r). Beim Freiwerden dieses Bodens vom Eise wird hier der Querriegel einen kleinen KARSEE abdämmen, wie sich dies in heute eisfreien, ehemals vergletscherten Gebieten so häufig bemerken läßt. Die unterhalb auftretenden Spalten, namentlich die Längsspalten (sp_l) gehen auf die starke Neigung des Geländes zurück. Oberhalb r, r, r ist das Eis mit Neuschnee bedeckt, unterhalb frei oder „aper“. □□□□

□ □ □

□ □ □

55(07)
DIW
g41

55(07) - DIW - g41



035337D

